

4 Lehrmethoden

4.1 Ampelmethode¹

Einsatz: Jede Art von Lehrveranstaltung

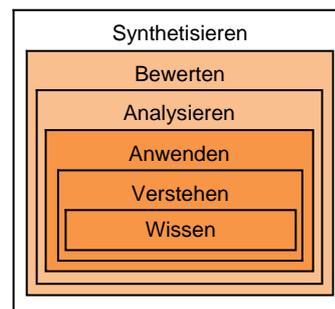
Funktion:

- Vorwissen abfragen
- Aufmerksamkeit wecken
- Feedback zu Veranstaltung, Methode oder Übung einholen

Lernziele:

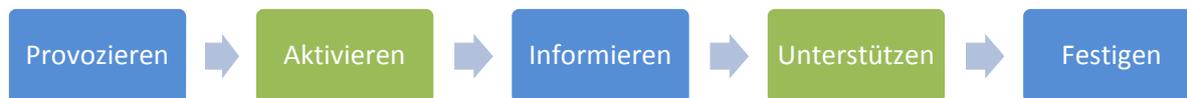
Mit dem Einsatz der Ampelmethode kann der/die Dozierende von Wissen bis zu Bewerten jede Komplexitätsstufe anstreben.

Die Lehrmethode eignet sich jedoch besonders für Wissen, Verstehen und Anwenden (dunkelorange hinterlegt).



Lehr- und Lernphasen:

Durch den Einsatz der Ampelmethode kann der/die Dozierende die Phasen Aktivieren und Unterstützen (grün hinterlegt) initiieren:



Vorgehen:

1. Der/Die Dozierende möchte das Vorwissen der Teilnehmenden abfragen. Möglich ist auch, mit dieser Methode, gerade vermittelte Inhalte abzufragen.
2. Jede/r Teilnehmende erhält drei Karten in den „Ampel“-Farben rot, gelb und grün. Diesen wird jeweils eine unterschiedliche Bedeutung zugewiesen. Entsprechend den Ampelfarben empfiehlt es sich, dass die grüne Farbkarte eine positive Haltung oder Zustimmung symbolisiert (z.B. „Ich habe den Sachverhalt verstanden.“, „Alles ist geklärt.“), die gelbe Karte eine neutrale oder mittlere Positionierung (z.B. „Ich bin unentschlossen.“, „Ich weiss nicht recht.“) und die roten Karte eine ablehnende oder warnende Haltung (z.B. „Ich habe den Sachverhalt nicht verstanden.“, „Die Aufgabe war nicht zu lösen.“).
3. Wenn alle Farbkarten ausgeteilt sind, stellt der/die Dozierende seine/ihre Fragen. Die Studierenden können durch das Heben einer Farbkarte ihre Haltung zur Frage ausdrücken. Dadurch erhält der/die Dozierende schnell einen Überblick über die Positionierung bzw. den Wissensstand der Teilnehmenden. Bei kleineren Gruppen kann der/die Dozierende zusätzlich einzelne Teilnehmende bitten, kurz ihre Antwort zu erklären.

+ Alle Studierenden werden aktiviert. Sehr wenig Zeitbedarf.

- Es sollte darauf geachtet werden, dass die Teilnehmenden genügend Bedenkzeit erhalten und die Karten gleichzeitig gehoben werden, um eine gegenseitige Beeinflussung zu verhindern.

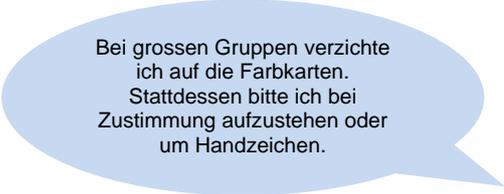
¹ Wahl, D. (2013)

Weitere Einsatzmöglichkeit: Feedback zur Lehrveranstaltung

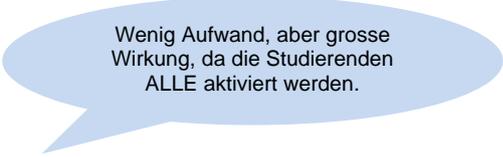
Die Ampelmethode lässt sich auch als Feedbackmethode nutzen. Anstatt von Fragestellungen zum Fachgebiet entwickelt der/die Dozierende Fragen oder Aussagen zum Aufbau, der Methodenwahl, dem Lernerfolg oder der Zufriedenheit mit der Lehrveranstaltung, welche die Teilnehmenden durch Aufzeigen der Farbkarten bewerten können.

Bei der Verwendung als Feedbackform muss jedoch bedacht werden, dass es zu Verzerrungen in der Bewertung kommen kann, da die Studierenden in dieser Form ihre Meinung nicht anonym äussern können. Durch diese Methode erhält man also allenfalls einen groben Überblick. Sollen detaillierte/individuelle Rückmeldungen erhoben oder Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet werden, so sind zusätzlich noch weitere Methoden einzusetzen.

Stimmen von Dozierenden zur Methode:



Bei grossen Gruppen verzichte ich auf die Farbkarten. Stattdessen bitte ich bei Zustimmung aufzustehen oder um Handzeichen.



Wenig Aufwand, aber grosse Wirkung, da die Studierenden ALLE aktiviert werden.

4.2 Buzz-Groups (Murmel- oder Flüstergruppen)²

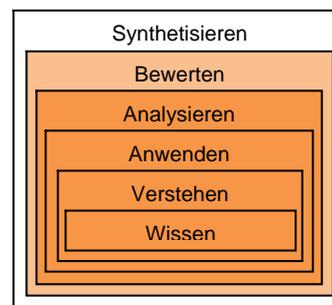
Einsatz: Jede Art von Lehrveranstaltung

Funktion:

- Vorwissen aktivieren
- Diskussionen anregen
- Frontalphasen auflockern

Lernziele:

Durch Buzz-Groups ist es möglich, die Stufen von Wissen bis Bewerten zu erreichen. Insbesondere eignet sich die Lehrmethode jedoch für Wissen, Verstehen, Anwenden und Analysieren (dunkelorange hinterlegt).



Lehr- und Lernphasen:

Der Einsatz von Buzz-Groups kann für die Phase des Informierens zweckmässig sein (grün hinterlegt):



Vorgehen:

1. Der/Die Dozierende stellt eine (provozierende) Frage oder Aufgabe, z.B. zu einem neuen Themenbereich.
2. Die Teilnehmenden werden gebeten, diese Fragestellungen/Aussagen in Paaren in einer festgelegten Zeit (je nach Umfang 5-10 Minuten) zu besprechen. Durch die Gespräche in den Paaren ergibt sich eine summende („buzz“) Geräuschkulisse, die allerdings mehrheitlich als nicht störend wahrgenommen wird.
3. Eine Besprechung der Ergebnisse kann im Plenum erfolgen, ist aber nicht zwingend für eine Aktivierung der Teilnehmenden notwendig.

- ⊕ Die Methode hat einen sehr geringen Vorbereitungs- und Arbeitsaufwand für Dozierende, aber aktiviert die Studierenden sehr gut.
- ⊖ Komplexe Aufgaben oder Fragestellungen sind für diese Methode ungeeignet, da für sie meist eine intensivere Besprechung und mehr Zeit nötig werden.

² Barkley, E. F., Cross, K. P. & Major, C. H. (2005)

Weitere Einsatzmöglichkeit: Buzz-Groups als Auflockerung während Vorträgen



Buzz-Groups sind sehr geeignet, um längere Vorträge aufzulockern und die Teilnehmenden immer wieder zum aktiven Mitdenken anzuregen. Die Methode kann geplant oder auch spontan angewendet werden - z.B. wenn der/die Dozierende feststellt, dass die Aufmerksamkeit der Lernenden sinkt.

Diese Unterbrechung gibt Teilnehmenden, welche bereits nicht mehr dem Unterricht gefolgt waren, die Chance, wieder ins Thema einzusteigen und den nachfolgenden Teilen des Vortrags mit neuer Aufmerksamkeit zu folgen.

Stimmen von Dozierenden zur Methode:

Durch die Buzz-Groups wird die Hemmschwelle, im Plenum Antworten zu geben, gesenkt.

Ich setze diese Methode gerne spontan ein, wenn ich merke, dass die Aufmerksamkeit während eines Vortrags sinkt.

Dilemma-Methode



Kurzbeschreibung

Die »Dilemma-Methode« geht von persönlichen und gesellschaftlichen Konflikten, Brüchen und Spannungen aus. Für eine intensive Auseinandersetzung nutzt sie konkrete Situationen, die durch Widersprüche und Ungereimtheiten oder durch zwei in Konflikt miteinander stehende Prinzipien gekennzeichnet sind (Beispiele: genmanipulierter Mais, Präimplantationsdiagnostik, Biosprit) und die zu begründeten, fachlich, sozial, ökonomisch und ökologisch korrekten Stellungnahmen herausfordern. Es geht dabei nicht um richtig oder falsch, sondern um eine transparente und nachvollziehbare Argumentation, die nach Regeln abläuft, der eigenen Standortbestimmung dient und zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen beitragen kann.

Vorgehen (Grundform: Dilemma-Diskussion nach Lind 2001)

- Der Leiter der Diskussionsrunde trägt ein Dilemma vor oder verteilt den Sachverhalt schriftlich.
- Die Teilnehmer beschäftigen sich individuell mit dem Dilemma (Einzelarbeit, mit schriftlichem Arbeitsauftrag).
- Der Leiter eröffnet die Diskussion (Um was geht es hier? Was ist geschehen? Wo liegt das Problem? Weshalb ist das Problem entstanden? Welche Prinzipien stehen miteinander in Konflikt?).
- Durchführen einer Probeabstimmung: War das Verhalten der zentralen Person(en)/Gruppen eher angemessen oder eher unangemessen?
- Bilden von etwa gleich großen Pro- und Kontra-Gruppen.
- Sammeln und Notieren von Argumenten für und wider das Verhalten der in das Dilemma involvierten Person(en)/Gruppen (ggf. auf Moderationspapier notieren lassen).
- Eröffnen der Diskussion im Plenum: Auf jedes Argument sollte ein Gegenargument folgen, das der Vorredner von einem anderen Teilnehmer einfordern kann.
- Festhalten der wichtigsten Pro- und Kontra-Argumente an der Tafel/Pinnwand.
- Die jeweils »gegnerische« Seite bringt die vorgetragenen Argumente in eine Rangfolge: bestes (Gegen-)Argument, zweitbestes Argument usw.
- Schlussabstimmung
- ggf. Feedback-Runde

Didaktische Funktionen

- Die persönliche Urteilsfindung fördern
- Kritikfähigkeit stärken
- Moralisches Urteilen provozieren
- Empathie fördern
- Toleranz üben

Kompetenzfacetten

	Können (fachlich)	Dürfen (rechtlich)	Wollen (persönlich)	Sollen/Müssen (gesellschaftlich)
Verstehen				
Anwenden			--	--
Analysieren				
Bewerten von Handlungsmöglichkeiten				
Entscheiden				
Begründen der Entscheidung				

Dilemma-Methode

Einsatzmöglichkeiten

- Am besten zum Abschluss einer Lehreinheit
- Immer dann, wenn fachliche Inhalte zu Widerspruch herausfordern
- Wenn die Folgen von Erfindungen oder von wissenschaftlichen Erkenntnissen bedacht werden müssen

Handlungsvoraussetzungen

Veranstaltungsart: beliebig

mindestens 45 Minuten

schriftlich gefasste

Teilnehmerzahl: beliebig

Dilemma-Situationen,

Räumlichkeit: flexible Bestuhlung
für offene Gesprächskreise

Präsentationsmaterialien

Varianten

- 1. Variante:** Die Diskussion eines Dilemmas kann – je nach Verlauf und Motivation der Teilnehmer – auch durch Gruppen- oder Partnerarbeit ergänzt werden.
- 2. Variante:** Denk-, Schreib- und Sprechstopps lassen sich ebenfalls harmonisch einfügen.

Hinweise für Lehrende

- Das Ablaufschema der Grundform hat sich in vielen Dilemma-Diskussionen bewährt; es sollte allerdings nicht als Gängelband dienen und als verpflichtend betrachtet werden: Je nach Zielsetzung und Vertrautheit mit der Methode kann die eine oder andere Phase verkürzt, erweitert oder auch weggelassen werden.
- Vor Beginn einer Dilemma-Diskussion sollte der Lehrende auf grundlegende Regeln für Streitgespräche hinweisen.
- Eine Dilemma-Diskussionsstunde sollte besonders gut vorbereitet werden. Dazu gehört auch, eventuelle Einwände, Denkanstöße, Fragen und kritische Anmerkungen parat zu haben, um dem Gespräch beim Erlahmen neuen Schwung zu verleihen oder um eine neue Richtung anzuregen.
- Bewährt hat es sich, nach Einführung bzw. Bekanntmachen des zu erörternden Dilemmas eine kurze Denkpause einzuschalten, in der sich jeder Teilnehmer allein mit dem Thema auseinandersetzen kann. Danach kann man entweder sofort in die Diskussion einsteigen oder aber eine Partner- und/oder Gruppenarbeit anschließen.

Methodische Alternativen

Open-Space-Technology, Send-a-Problem, World Café

Methodenkombinationen mit

Buzz-Groups, Coaching-Scaffolding-Fading, Send-a-Problem

Note-Taking-Pairs



Kurzbeschreibung

Die »Note-Taking-Pairs-Methode« wird vielseitig eingesetzt, um die Qualität von Aufschrieben zu fördern. Ursprünglich auf das Mitschreiben bei Vorlesungen beschränkt, ist diese Methode inzwischen erweitert worden und kann bei allen Lernaktivitäten benutzt werden, die größere Mengen an Inhalt behandeln. Zwei Lernende gestalten zunächst individuelle Aufschriebe und vergleichen diese daraufhin; dabei ist ein beidseitiger Austausch gewünscht, selbst wenn ein Aufschrieb deutlich präziser ist als der andere. Eine Reflexion des Verfahrens kann die Lernerfahrung weiter vertiefen.

Vorgehen

- Der Lehrende zeigt mithilfe eines Kurzvortrags, Handouts oder anhand von Beispielen, wie gute Aufschriebe aussehen können.
- In den folgenden Vorträgen/Referaten /Lehrveranstaltungen schreiben die Lernenden individuell mit.
- Wenn der Vortrag etc. unterbrochen wird, bilden die Lernenden Paare.
- Partner A fasst den Inhalt für den anderen Partner B zusammen. Partner B gibt Feedback dazu und bietet Ergänzungen oder Verbesserungsvorschläge an.
- Partner B fasst ebenfalls zusammen und Partner A gibt Feedback dazu.
- Die Partner wechseln sich ab, bis die Aufschriebe komplett durchgearbeitet worden sind.

Didaktische Funktionen

- Verständnis von Inhalten sichern
- Qualität von Aufschrieben verbessern
- Fähigkeit zum Mitschreiben stärken
- Austausch innerhalb der Gruppe fördern

Kompetenzfacetten

	Können (fachlich)	Dürfen (rechtlich)	Wollen (persönlich)	Sollen/Müssen (gesellschaftlich)
Verstehen				
Anwenden			--	--
Analysieren				
Bewerten von Handlungsmöglichkeiten				
Entscheiden				
Begründen der Entscheidung				

Einsatzmöglichkeiten

- Während Vorlesungen und Referaten oder in Lektüreseminaren
- Immer dann, wenn umfangreichere Inhalte verstanden und erinnert werden sollen
- Wenn es größere Diskrepanzen bezüglich der Qualität von Aufschrieben innerhalb einer Gruppe gibt

Handlungsvoraussetzungen



Veranstaltungsart: beliebig

Teilnehmerzahl: beliebig

Räumlichkeit: Möglichkeit,
sich zu zweit auszutauschen



immer wieder mind.
5 Minuten



Materialien zum Thema »effektiv
mitschreiben«

Varianten

- 1. Variante:** Aufschriebe können einen Teil der Note einer Lehreinheit bilden. Wenn Aufschriebe eingereicht werden, können die Paare auch von der oder dem Lehrenden bewusst und absichtlich eingeteilt werden, sodass Personen, die gut mitschreiben, mit Personen zusammenarbeiten, die weniger effektiv mitschreiben.
- 2. Variante:** In Online-Kursen lässt sich diese Methode auch einsetzen. Der Austausch kann z. B. per Email oder in getrennten Foren stattfinden.

Hinweise für Lehrende

- Wenn beide Partner lückenhafte Aufschriebe erstellt haben, kann diese Methode die Fehler verstärken. Der Lehrende sollte deshalb in regelmäßigen Abständen kontrollieren, ob die Aufschriebe eine ausreichende Qualität haben. Der Lehrende kann auch darauf achten, während eines Vortrags »Prompts«, also Hinweise und Fragen/Impulse anzubieten, die das Mitschreiben und Rückfragen fördern.
- Der Lehrende kann spezielle Anforderungen für Aufschriebe nennen, beispielsweise, dass ein Glossar erstellt werden soll.
- Wenn ein Partner deutlich vollständiger mitgeschrieben hat als der andere Partner, kann dies zu Missgunst gegenüber dem anderen führen. Beide Partner sollten das Gefühl haben, etwas gelernt zu haben.
- Wenn die Aufschriebe benotet werden sollen, können die Partner auch mit unterschiedlichen Farben schreiben oder im Falle einer Online-Abgabe unterschiedliche Schriftarten benutzen. So lassen sich die Korrekturen und Vorschläge der Partner für eine individuelle Benotung unterscheiden.
- Die Aufschriebe können als Hausaufgabe oder Prüfungsvorbereitung benutzt werden.

Methodische Alternativen

Dialog-Bücher

Methodenkombinationen mit

Impulsvortrag

Partnerstafette



Kurzbeschreibung

Eine »Partnerstafette« stellt eine besondere Form der Zusammenarbeit in Paaren (»Partner-«) und zwischen verschiedenen Paaren (»-stafette«) dar: Eine Aufgabe wird in mehrere (mindestens zwei) aufeinander aufbauende Teilaufgaben zerlegt, jedes Paar bearbeitet die erste Teilaufgabe, gibt seine Lösung an ein anderes Paar weiter (Stafette), das auf der Grundlage dieses Arbeitsergebnisses die nächste Teilaufgabe bearbeitet.

Vorgehen (Grundform: Stafette zwischen Paaren)

- Eine Aufgabe in Teilaufgaben und Arbeitsschritte zerlegen.
- Arbeitszeiten für die Arbeitsschritte festlegen.
- Paare bilden.
- Jedes Paar bearbeitet zunächst die erste Teilaufgabe und hält das Teilergebnis auf einem vorbereiteten Arbeitsblatt schriftlich fest.
- Dieses Teilergebnis wird an das benachbarte Paar weitergegeben (=1. Stafette) und von diesem unter neuer Aufgabenstellung weiterbearbeitet. Das 2. Teilergebnis wird wiederum schriftlich festgehalten.
- Analog wird für jeden weiteren Arbeitsschritt verfahren (2., 3. Stafette usw.).
- Am Ende werden die Teilergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte als Lösung der Gesamtaufgabe im Plenum präsentiert.

Beispiel einer Stafette (fünf Arbeitsschritte):

Beschreiben eines Problems – **Weitergeben** – Einordnen des Problems – **Weitergeben** – Lösungsvorschlag erarbeiten – **Weitergeben** – alternativen Lösungsvorschlag erarbeiten – **Weitergeben** – Bewerten der Lösungen – Präsentation der Ergebnisse im Plenum

Didaktische Funktionen

- Lerngruppen aktivieren
- Isolierte Wissenskomplexe zusammenführen, miteinander verknüpfen, durcharbeiten, vertiefen, zusammenfassen und praxisbezogen konkretisieren
- Komplexe Sachverhalte aufarbeiten
- Verständnis überprüfen, Missverständnisse, Unklarheiten bzw. Fragen klären
- Anwenden von Wissen aufgaben- bzw. problembezogen fördern
- Wissenstransfer anbahnen
- Gemeinsames Bearbeiten einer Aufgabenstellung (eines Problems) anbahnen
- Soziales Lernen fördern

Lernziele

- Arbeitsteilig Probleme bearbeiten können (Teilschritte definieren, lösen, prüfen, bewerten usw.)
- Aufgaben und Probleme in Gruppen systematisch und schrittweise bearbeiten können
- Mit den Ergebnissen anderer Teilnehmer weiterarbeiten können
- Isoliert erworbenes Wissen verknüpfen und anwenden können

Einsatzmöglichkeiten

- Aufarbeiten, Vertiefen und Anwenden von komplexem Wissen
- Vertiefendes Durcharbeiten zuvor dargebotenen oder erarbeiteten Wissens (z. B. bei vorhergehender Textlektüre)
- Gestalten einer Anwendungsphase (Praxisbezüge herstellen)
- Transfer erworbenen Wissens anbahnen

Handlungsvoraussetzungen



Veranstaltungsart: Seminar, Kurs

Teilnehmerzahl: ab 4 Personen

Räumlichkeit: für Partnerarbeit geeignet



pro Arbeitsschritt mind. 10 Minuten;
für die Präsentation der Ergebnisse pro Paar mind. 10 Minuten



vorbereitete Arbeitsblätter, auf denen die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte festgehalten werden können

Hinweise für Lehrende

- Das Prinzip der Methode muss erläutert werden.
- Den Ablauf auf alle Fälle visualisieren.
- Die Paare darum bitten, ihre Teilergebnisse klar zu formulieren und lesbar festzuhalten, da Rückfragen während der Stafette stören.
- Die Aufgaben für die einzelnen Teilschritte visualisieren (z. B. auf den Arbeitsblättern, Overhead-Folie, Flipchart).
- Arbeitsblätter zur Ergebnissicherung für jeden Arbeitsschritt vorbereiten.
- Die Weitergabe der Ergebnisse organisieren.

Varianten

- 1. Variante:** Gruppenstafette (Gruppenarbeit statt Partnerarbeit)
- 2. Variante:** Partner-/Gruppenstafette mit wanderndem Partner/Gruppenmitglied: Ein Teilnehmer wandert mit dem Ergebnis der Arbeit. Vorteil: Fragen zu den vorangegangenen Arbeitsschritten können leichter geklärt werden.
- 3. Variante:** Vorstellen der Zwischenergebnisse nach jedem Arbeitsschritt im Plenum. Diese Variante ist zwar zeitaufwendiger, erleichtert aber die nachfolgenden Arbeitsschritte.

Methodische Alternativen

Diskussion, Gruppenarbeit

Methodenkombinationen mit

Brainstorming, Concept-Mapping, Diskussion, Dreiecksmethode, Expertenbefragung, Glückstopf, Impulsreferat, Metaplantchnik, Mind-Mapping, Postersession, PQ4R-Methode, Sandwich

4.9 Think-Pair-Share⁹

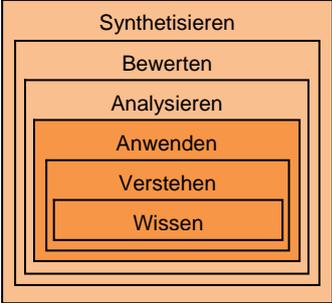
Einsatz: Lehrveranstaltung, in der an praktischen Problemen/Fällen gearbeitet wird

Funktion:

- Lehrveranstaltungsinhalte auf Praxisfälle anwenden
- Lehrveranstaltungsinhalte vertiefen und reflektieren

Lernziele:

Think-Pair-Share eignet sich für alle Lernziele, insbesondere jedoch für Wissen bis Anwenden (dunkelorange hinterlegt).



Lehr- und Lernphasen:

Es werden die Phasen Aktivieren, Informieren und Unterstützen initiiert (grün hinterlegt):



Vorgehen:

1. Der/Die Dozierende bereitet eine Aufgabenstellung vor, welche die Teilnehmenden zunächst allein bearbeiten (Phase I: „Think“). Die Bearbeitungszeit kann je nach Umfang und Komplexität variieren (sie sollte den Lernenden jedoch immer mitgeteilt werden, damit diese den Umfang ihrer Antworten abschätzen können). Hilfreich ist es auch, die Lernenden aufzufordern, ihre Gedanken und Lösungsansätze für die ausgegebene Aufgabe schriftlich in Form von Notizen oder Stichwörtern festzuhalten. Dadurch ist im Folgenden ein Austausch besser möglich.
2. Nach Ablauf der ersten Bearbeitungszeit fordert der/die Dozierende die Teilnehmenden auf, sich in Paaren (mit dem/der Sitznachbar/in) zusammenzufinden und sich über ihre Ergebnisse auszutauschen (Phase II: „Pair“). Auch hierfür sollte eine Zeitvorgabe kommuniziert werden. Für Phase II sollte zirka doppelt so viel Zeit eingeplant werden wie für Phase I.
3. Den Abschluss dieser Methode bildet die Besprechung der Lösungen im Plenum. Diese wird von dem/der Dozierenden eingeleitet und gegebenenfalls moderiert. Ziel dieser Phase ist es, den Lernenden einen Überblick über mögliche Lösungen zu verschaffen oder auch eine Musterlösung zu erarbeiten (Phase III: „Share“).



Alle Studierenden werden durch die erste Arbeitsphase aktiviert.



In der ersten Phase sollte darauf geachtet werden, dass die Studierenden allein (ohne Gespräche mit Anderen) an der Aufgabe arbeiten, um eine individuelle Auseinandersetzung mit den Inhalten zu gewährleisten.

⁹ Waldherr, F. (2014)

Weitere Einsatzmöglichkeit: Entwicklung einer „Take Home Message“



Am Ende einer Lehrinheit sollen die Teilnehmenden den für sie wichtigsten Inhalt notieren und diese Entscheidung begründen. Für den/die Dozierende/n ergibt sich der Vorteil, dass er/sie eine Rückmeldung zur Einheit erhält und vergleichen kann, ob sein/ihr gelegter Fokus von den Teilnehmenden auch als Fokus wahrgenommen wurde.

Weitere Einsatzmöglichkeit: Ausarbeitung von Themen als Strukturierungshilfe



Die Methode ist auch als Einstieg für eine Lehrinheit geeignet. Hierfür sollte als Aufgabenstellung eine provozierende Aussage oder Darstellung verwendet und die Bearbeitungsphasen eher kurz gehalten werden (5-10 Minuten). Die Share-Phase kann auf eine Sammlung von Antworten beschränkt werden, so dass das Interesse für die nachfolgenden Einheiten geweckt wird.

Stimmen von Dozierenden zur Methode:

